

Charakteristika intellektueller Stile (nach Galtung 1985)

	Sachsonisch	Teutonisch		Gallisch	Nipponisch
Kommentare über andere Intellektuelle	<ul style="list-style-type: none"> - Intellektuelle bilden ein Team - Zusammengehörigkeit - Pluralismus als übergreifender Wert 	<ul style="list-style-type: none"> - homogenes Publikum - keine Höflichkeiten - Diskutanten suchen schwächsten Punkt - Vortragender befindet sich in Opferrolle - Vortragender geht auf Nummer Sicher - Wichtigkeit des eigenen Standpunktes 			<ul style="list-style-type: none"> - präetablierte soziale Beziehungen dürfen nicht gefährdet werden - Respekt vor der Autorität - Gefühl der Kollektivität - Klassifizierung der Paradigmen
Beschreibung d. Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Hang zur Dokumentierung und Vorliebe für Statistik - Daten spielen eine größere Rolle als Theorien - Wissenschaftlichkeit zeigt sich in der Erforschung aller Quellen und der Darstellung aller Daten 	<ul style="list-style-type: none"> - Belege spielen gegenüber Theorien eine untergeordnete Rolle - Widerspruch zwischen Daten und Theorien wird zu Lasten der Daten entschieden 			
Theoriebildung	<ul style="list-style-type: none"> - entwickelt werden Theorien mittlerer Reichweite 	<ul style="list-style-type: none"> - deduktiv - Idee der Gedankennotwendigkeit - an der Spitze der theoretischen Pyramide steht der Widerspruch 	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter der Theoriebildung haben Konnotationen - Betonung der künstlerischen Bedeutung - Denkfigur hat die Form einer Hängematte 		<ul style="list-style-type: none"> - hinduistische, buddhistische und daotische Betrachtungsweisen brauchen Ambiguität - Theorien sind nur Orte in einer intellektuellen Landkarte